

Der Bomberabsturz bei Birmenstorf

Vier Engländer und ein Kanadier interniert; der Bomber vollständig zerschellt

Unter Genehmigung des zuständigen Territorialkommandos kann vom Absturz des britischen Bombers (Typ Wellington) in Birmenstorf bei Baden folgendes mitgeteilt werden: Der Apparat hatte auf dem Rückflug einen Schuß in den Benzintank erhalten. Deshalb sah er sich zur Notlandung gezwungen. Die Besatzung orientierte sich namentlich an den Flußläufen und am Zürichsee. Doch war sie sich nicht absolut klar, daß sie sich im schweizerischen Luftraum befindet. Als die Situation zum sofortigen Handeln zwang, entschlossen sich die fünf Mann Besatzung des Bombers zum Absprung mit dem Fallschirm. Der Pilot war der letzte, der den Apparat verließ, worauf der Bomber mit großer Wucht bei Birmenstorf (südlich des Wegkreuzes an der Straßenzweigung Birmenstorf—Baden—Fislisbach) ins offene Gelände niederstürzte. Die Wucht des Aufpralls war so groß, daß die Bestandteile der Maschine im weiten Umkreis zerstreut liegen. Der Motor, der noch intakt war, bohrte einen tiefen Graben in das Erdreich ein.

Die Wiese im „Grund“, wo das Trümmerfeld sich befindet, bot das Bild eines

großen Brandherdes.

Nach dem Aufprall, der mit großem Getöse erfolgte, schossen aus dem großen Feuer noch Explosionsflammen von Benzin- und Delresten hervor. Auch die Munition, welche die Besatzung mit sich führte, explodierte von Zeit zu Zeit. Bomben hatte der Apparat keine mehr an Bord. Luftschutzhelme

lungen aus Baden und die Ortswehr von Birmenstorf besorgten sofort in der Morgenfrühe die Absperrung der Unglücksstelle. Später erschienen die zuständigen militärischen Instanzen und trafen die sachverständigen Vorbereitungen, um jegliches Gefahrenmoment auszuschalten.

Bei den fünf Mann Besatzung handelt es sich um vier Engländer und einen Kanadier, im Alter von 20 bis 26 Jahren. Einer derselben kam mit dem Fallschirm direkt auf das Dach des Hauses von Landwirt Peterhans in der „Ziegelhütte“ in Birmenstorf zu sitzen. Bevor man ihn herunterholen konnte, mußten die Seile des Fallschirms, die sich in der Starkstromleitung verstrickt hatten, zerschnitten werden. Ein zweiter Mann landete bei Freienwil, wo er sich bei einem Bauern meldete. Da keiner von allen fünf Briten deutsch oder französisch sprechen konnte, rief dieser Engländer nur „Suisse“. Als der Bauer ihm dies bestätigte, äußerte er große Freude. Der Pilot, der zuletzt abgesprungen war, landete auf dem „Hertenstein“ bei Baden. Dort nahm sich ebenfalls ein Bauer des Briten an. Weitere Landungen des vierten und fünften Fallschirmspringers wurden auf dem „Geißberg“ (im Reb-
gelände) und bei Bettingen vollzogen. Alle fünf Mann stellten sich der Kantonspolizei, welche sie den zuständigen Militärbehörden übergab. Verletzungen erlitten die Fallschirmspringer keine wesentlichen; nur einer hatte einen Fuß verstaucht. Alle fünf befinden sich in militärischer Internierung.